Die Sammlung des Meissener Porzellans im Nationalmuseum in Warschau – Forschungsstand und -bedürfnisse

Wanda Załęska

Die Kollektion des Meissener Porzellans in der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau zählt ugf. 1300 Objekte, darunter ugf. 960 Erzeugnisse aus dem 18. Jh.[1]

Ungefähr 20 % des Meissener Porzellans aus dem 18. Jh. wird in der Dauergalerie des europäischen Handwerks präsentiert, sowie als Depots in anderen polnischen Museen (u.a. Palast auf dem Wasser und Weißes Haus im Museum Königliche „Łazienki", Lubliner Museum in Lublin, Historisches Museum der Hauptstadt Warschau, Museum in Lowitsch, Museum des Deutsch Kroner Landes). Der beachtliche prozentuale Anteil des Porzellans aus Meissen in den Dauerausstellungen – gegenüber der ugf. 10 % der Gesamtzahl der Keramik-Waren aus der Keramikkollektion des Nationalmuseums in Warschau in den Dauerausstellungen – bestätigt den künstlerischen, historischen und meritorischen Rang dieser Objekte.

Die thematischen Abfolgen der Meissener Porzellansammlung, die seit dem 2. Jahrzehnt des 20. Jh. errichtet wurde, geben nicht immer das volle Bild der Entwicklung und der künstlerischen Möglichkeiten der Manufaktur Meissen, sie entstanden oftmals völlig zufällig, aber die Jahrzehnte, über welche die Waren angesammelt wurden, erlaubten interessante Gruppen zu bilden, bewusst vervollständigt, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, mit Einstellung auf Illustrierung wichtigster Zeitabschnitte und Errungenschaften in der Manufakturgeschichte.

In Anbetracht der großen Zahl der Objekte ist es unmöglich, die Kollektion detailliert zu besprechen, jedoch scheint die Einordung der Sammlung gemäß einem Problemschlüssel (in Problemgruppen) die optimale Präsentationsform dieser größten Sammlung in Polen zu sein; ergänzt wird sie durch die in den Fußnoten angeführten Inventarnummern und Quellenverzeichnisse zu den einzelnen Objekten.

I. Böttgersteinzeug

Die Gruppe zählt 10 Objekte (darunter 2 schwarz glasiert und mit vergoldeten *Chinoiserien*: eine kugelförmige Teekanne mit plastischem Adler als Schnabel und eine kleine Flasche im ostasiatischen Stil, mit Dekorationsspuren in der Manier der Werkstatt von Martin Schnell).

Zu den interessantesten in der Gruppe gehören: Figur des August II. in Rüstung, um 1714, nach einem Modell von Johann Joachim Kretzschmar[2], sowie zwei Teekannen: eine mit geschliffener Dekoration mit Allegorien der vier Elemente und eine zweite, mit ornamentaler Dekoration, mit Medaillons.[3] Zwei Exemplare des Kopfes von Kaiser Vitellius nach einem Modell von Paul

[1] Porzellan aus der Marcolini-Periode mit inbegriffen, ugf. 170 Objekte auf 1774–1814 datiert, darunter Figurinen, Porzellan- und Biskuitgruppen, Geschirr und Galanterie.

[2] Inv.-Nr. SZC 1749; von Forschern als Schachfigur bezeichnet, auch in weißem Porzellan realisiert; Veröff.: *Sztuka zdobnicza, dary i nabytki, 1945–1964*, Katalog des Nationalmuseums in Warschau, Warszawa 1964, Kat. 387; M. Piątkiewicz-Dereniowa, *Artystyczna ceramika europejska*, Warszawa 1991, Kat. 95; *Pod jedną koroną. Kultura i sztuka w czasach unii polsko-saskiej*, [Ausstellungskatalog], 26. Juni – 12. Oktober 1997, Königliches Schloss zu Warschau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Hrsg. M. Męclewska, B. Grątkowska-Ratyńska, Warszawa 1997, Kat. V 6; *Przewodnik. Muzeum Narodowe w Warszawie*, Warszawa 1998, Kat. XB 12.

[3] Inv.-Nr. SZC 197/ab, 127226/ab, mit rekonstruiertem Deckel.



S. 123 ◂ Abb. 1 *Drei Vasen mit Jagd-Miniaturen, aus dem sog. Jagdservice auf das Schloss Hubertusburg, mit der AR Marke, Modell: Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein (Deckel), Miniaturen: Johann George Heintze, Meissen, um 1739*

S. 123 ◂ Abb. 2 *Schokoladenbecher, Untertasse und fünf kleine Schalen, mit der AR Marke und der Marke der Hofkonditorei von August III. auf dem Königlichen Schloss zu Warschau (*K.H.C.W.*), Meissen, um 1750–1755*

Heermann, ein davon scheint eine spätere Wiederholung der um 1711 realisierten Skulptur zu sein, eine Teebüchse mit Vergoldungen und Glasurfarben-Dekoration und zwei Kannen mit geschliffener oder gemalter Dekoration schließen die nicht zu große Gruppe.

II. Frühes Meissener Porzellan, mit gemalter dekoration, auch ausserhalb der Werkstatt ausgeführt (sog. Hausmalerei)

In dieser Gruppe zeichnet sich das sog. Jagdservice aus, im Holzkasten datiert um 1740–1760, mit Lackimitation und Ausschnitten aus farbigen Holzschnitten. Sechs Schälchen mit Unterschalen[4] sind mit Miniaturen mit Jagdthema verziert, sie wurden um 1723/1724 von Johann Gregorius Höroldt ausgeführt, dem Begründer der Malerei auf Meissener Porzellan, vor allem im Kanon der ostasiatischen Dekoration – als *Höroldtmalerei* bezeichnet. Zahlreiche Veröffentlichungen, aber vor allem die Teilnahme an der monografischen Ausstellung in Dresden, Höroldt zum 300. Geburtstag gewidmet, erlaubten die Feststellung vieler Einzelheiten, darunter auch des Schicksals des Services[5]; die erwähnte Ausstellung ermöglichte ebenfalls, die Urheberschaft der Malereien an der Teekanne mit ostasiatischen Blumen Höroldt zuzuschreiben.[6]

In der 15 Stück zählenden Porzellangruppe mit Ornamentvergoldungen und im ostasiatischem Stil befindet sich eine Teekanne und eine Gruppe von kleinen Schalen mit zwei Henkeln, mit *Chinoiserien*, die in Augsburger Werkstätten in den 20er Jahren

[4] Inv.-Nr. 129920/1–14.

[5] Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 396; *Decorum życia Sarmatów w XVII i XVIII wieku*, Katalog einer Ausstellung dekorativer Kunst aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau [Bearb. J. Chruszczyńska u.a.], Warszawa 1980, Kat. 320; U. Pietsch, *Johann Gregorius Höroldt 1696–1775 und die Meissener Porzellanmalerei zur Dreihundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. Ausstellung Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Porzellansammlung im Zwinger 4. August bis 30. Oktober 1996*, Dresden–Leipzig 1996, Kat. 28–39; W. Załęska, *Miśnieński serwis „myśliwski"*, in: *Spotkania z Zabytkami* 2008, Nr. 12, S. 36–37.

[6] Inv.-Nr. SZC 231/ab; Veröff.: U. Pietsch, *Johann Gregorius Höroldt…*, Kat. 83.

des 18. Jh. ausgeführt wurden: von Johann Auffenwerth, seiner Tochter Sabina, Bartholomäus und Abraham Seuter und dem Dresdner Maler Johann Georg Funcke.[7]

In der Gruppe der Gefäße auf das 1. Drittel des 18. Jh. datiert, mit farbigen Miniaturen mit europäischer Thematik, ausgeführt von „Hausmalern" (6 Objekte), am interessantesten erscheint die Zuckerdose mit monochromer Miniatur *Schachern mit der Liebe*, die Gustav Pazaurek mit der Werkstatt von Johann Auffenwerth in Augsburg verbindet und welche um 1725 datiert wird.[8]

Die nächste Gruppe bilden 3 kleine Schalen und eine Tasse, mit Unterschalen, 2 Schüsseln und eine Kanne mit der Dekoration in *Mixte*-Technik[9], die auf das 2. Viertel des 18. Jh. datiert und mit F.J. Ferner und seiner Werkstatt verbunden werden. Farbige Miniaturen mit Blumenmotiven, Architektur und Genrebildern ergänzen die Unterglasurkobalt-Dekorationen im ostasiatischen Stil, u.a. *mit Fels und Vogel*-Dekor.[10]

Fünf Gefäße aus dem frühen weißen Böttgerporzellan mit Reliefdekor (auch mit Belägen von Johann Jacob Irminger) bedürfen – mindestens in zwei Fällen – einer Datierungsbestätigung.

III. Porzellan mit *Höroldtmalerei*-Miniaturdekoration

Eine wichtige Ergänzung der 2. Gruppe ist das auf das 2.–3. Viertel des 18. Jh. datierte Porzellan mit vergoldetem Spitzendekor und farbigen Genreminiaturen, als *Höroldtmalerei* bezeichnet, angebracht auf weißen Feldern, die als Reserven auf farbigen Gefäße-Fonds (*Fondporzellan*) hinterlassen wurden. Dieses repräsentiert ein hohes Kunstniveau und illustriert vortrefflich die Entwicklung der von J.G. Höroldt ausgearbeiteten Miniaturen-Stilistik im ostasiatischem Stil, welche in der von ihm geleiteten Werkstatt in der Meissener Manufaktur beinahe ein ganzes Jahrhundert lang eingesetzt wurde.[11] Unter den 45 Gefäßen (Tassen und kleine Schalen mit Unterschalen, Milchbecher, Kännchen, *Pots à crème*, Teebüchsen, Zuckerbüchsen, zwei Spülschüsseln, Blumenvase) mit der Höroldtmalerei zeichnen sich zwei Teekannen und zwei Büchsen aus, mit Kobaltblauen Buchstaben *K.P.M.* und Schwertern signiert[12]; die Marken erlauben eine Datierung um 1724/1725. Das späteste in der Gruppe ist das 24 Stück zählende Dessertservice mit dem Prunus-Dekor im Relief und Miniaturen im Höroldt-Stil, datiert auf das 3.–4. Viertel des 18. Jh.[13]

IV. Porzellan mit marken oder Eigentumskennzeichnungen (sog. Johanneums-Sammlung, sog. AR-vasen, Service mit den *K.H.C.W.*, *K.H.C.*, *SAR*)

Die Gruppe umfasst 31 Objekte. Zehn Gefäße (3 Eisbecher, Tasse, 2 Untertassen, kleine Schale mit Unterschale, Platte und Teller), mit einer Dekoration im *Kakiemon*-Stil, übernommen von dem

[7] Inv.-Nr. 74855/ab, Veröff.: *Sichergestellte Kunstwerke im Generalgouvernement*, Breslau [um 1940], Taf. 387; Inv.-Nr. 74856/1–6, 74857/1–4, 124333, SZC 2874/1–2, SZC 268/ab.

[8] Inv.-Nr. SZC 220/ab; Veröff.: G.E. Pazaurek, *Deutsche Fayence- und Porzellanhausmaler*, Bd. 1-2, 2. Ausg., Stuttgart 1971; Bd. 1, S. 117–118, Abb. 88–89.

[9] In Unterglasurkobalt, mit farbigen Aufglasurmotiven ergänzt.

[10] Inv.-Nr. 20965, 127223–127224, 43638/1–2, 32251/1–2, SZC 240/1–2, SZC 2725/1–2; die frühesten Meissener-Dekorationen *mit Fels und Vogel* werden um 1735 datiert.

[11] Dekorationen im Höroldt-Stil wurden auch im 19. und 20. Jh. ausgeführt. Der sog. *Schulz-Codex*, mit 124 Blättern mit Skizzen mit ostasiatischen Szenen, für das Manufakturarchiv gekaufte Grafiken mit ostasiatischer Thematik und hunderte von Skizzen (auch von Höroldt selbst und auf seinen Auftrag ausgeführt) haben im Laufe des 18. Jh. ein einzigartiges „Musterbuch" ergeben, welches bei Auswahl und Multiplizierung der Dekorationsmotive, unter Berücksichtigung der Größe und Tektonik der Gefäße, genutzt wurde.

[12] Inv.-Nr. 124337, SZC 271/ab, SZC 1224/ab, SZC 231/ab.

[13] Inv.-Nr. 74871/1–24; ein Vorkriegskauf aus privater Sammlung, wiedererlangt nach dem Krieg mit Verlust einiger Objekte.

Bild in gedruckter form

S. 124 ◂ Abb. 3 *Figur der* Themis, *zur Tischdekoration, mit der Marke der Hofkonditorei von August III. auf dem Königlichen Schloss zu Warschau (*K.H.C.W.*), Johann Joachim Kaendler, Meissen, 1745*



S. 125 ◂ Abb. 4 *Terrine mit Fisch-Henkel und Untersatz (Schüssel), mit Lambrequin-Dekor im* Imari-Stil, *Meissen, um 1730 und 1770*



S. 125 ◂ Abb. 5 *Geschirr aus dem Schwanenservice (runde Schüssel, rhomboidische Schüssel, Glocke, Leuchter, Serviettenkörbchen), Meissen, um 1737–1741*

[14] Inv.-Nr. 129400–129402, 131582, SZC 248/1–2, SZC 2802/1–2, SZC 3194, SZC 3676; alle Gefäße mit Zifferkennzeichnung und dem Buchstaben *W* (weißes Porzellan); Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 402 (Becher); *Sztuka niemiecka 1450–1800 w zbiorach polskich*, Ausstellungskatalog, Kielce 1996, Kat. 708 (Becher).

[15] Inv.-Nr. 124322; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku do empiru*, Einführung und Bearb. S. Gebethner, Warszawa 1964, Abb. 6; Inv.-Nr. 126205/1–2.

[16] W. Załęska, *AR-y. Wczesna porcelana miśnieńska na zamówienie królewskie, jej naśladownictwa, pastisze i fałszerstwa*, in: *Falsyfikaty dzieł sztuki w zbiorach polskich*, Materialien einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz, 21.–22. Mai 1999, Institut für Archäologie der Universität Warschau, Warschauer Abteilung des Vereins der Kunsthistoriker, Königliches Schloss zu Warschau, Hrsg. J. Miziołek, M. Morka, Warszawa [2001], S. 150–160.

[17] Inv.-Nr. 157480/1–3, Blumenvasen aus der Potocki-Sammlung in Krzeszowice; vier Vasen und ein Deckel in der Porzellansammlung in Dresden, zwei – Marks Collection, USA; Veröff.: *Porzellan Parforce: jagdliches Meissner Porzellan des 18. Jahrhunderts*, Katalog, Hrsg. U. Pietsch, Beiträge J. Bäumel u.a., München 2005, Kat. 50–57 (ganze Gruppe); S. 11–21, Abb.

[18] Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 401; *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 323; *Pod jedną koroną…*, Kat. XX 37; *Unter eine Krone: Kunst und Kultur der sächsisch-polnischen Union. Ausstellung im Dresdner Schloss vom 24. November 1997 bis 8. März 1998*, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Königliches Schloss zu Warschau, Hrsg. W. Schmidt, D. Syndram, Leipzig 1997, Kat. 727; R. Rückert, *Der Hofnarr Joseph Fröhlich 1694–1757*.

nach Europa aus Japan importierten Porzellan, tragen auch, neben der Marke der gekreuzten Schwerter, geschliffene Inventar-Kennzeichnungen der Sammlung Augusts II. (sog. Johanneums-Nummern), für das Japanische Palais in Dresden bestimmt.[14] Drei Blumenvasen mit ostasiatischen Genreminiaturen in Reserven, mit königlichen *AR*-Marken[15], wurden gekauft oder dem Museum vor dem Krieg geschenkt als echte *AR*-Porzellane; heutzutage wird jedoch ihre Authentizität in Frage gestellt.[16]

In der Sammlung befinden sich noch 3 Blumenvasen mit originalen *AR*-Marken – das sog. Jagdservice – die zu einer größeren, dokumentierten Gruppe gehören, die aus dem Jagdschloss Augusts III. in Hubertusburg stammt **Abb. 1**.[17] Bekannt sind hier die Entstehungsumstände, die Urheberschaft der Miniaturen mit Abbildungen der *Parforcejagd auf den Hirsch*, die Ikonographie der Miniaturen, schließlich das Schicksal der Gruppe, in vielen Publikationen erörtert.[18] Allerdings nicht ganz klar ist, unter welchen Umständen sie in polnische Hände geraten sind.

Aus derselben Sammlung, wie das Jagdservice mit *AR*, kommt eine Gruppe von 5 kleinen Schalen und einer Unterschale mit einer Zweihenkeltasse[19], mit den Marken der höfischen Konditorei auf dem Schloss zu Warschau (*K.H.C.W.*, **Abb. 2**), sowie die durch Ankauf der Sammlung zugefügten zwei Platten und die Figur der *Themis* aus der Gruppe des *surtout de table* zur Tischdekoration, mit denselben Marken signiert **Abb. 3**.[20] Sie sind ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie die Veröffentlichung von Archivalien das Schicksal des „polnischen" Teils des Services und die Einführung einiger Gefäße in die Sammlung der Familie Potocki aus Krzeszowice zu bestimmen erlaubte.

Die Eigentumsmarken der sächsischen Kurfürsten und polnischen Könige – *K.H.C.* (Königliche Hof-Conditorei), die mit der Ausstattung ihrer Residenzen verbunden sind, werden von 3 Gefäßen aus den 30er/40er Jahren des 18. Jh. getragen[21], mit einer Dekoration *mit roten Drachen*, die zum Vorbild das chinesische Porzellan hatte und über Jahrzehnte ausschließlich dem sächsischen Hof reserviert blieb. Zu den allerspätesten in dieser Gruppe gehören drei Teller aus dem Service von Stanisław August Poniatowski auf das Königliche Schloss zu Warschau, mit der Marke aus der Marcolini-Zeit (Schwerter mit Stern); sie tragen die in Aufglasurschwarz gemalte königliche Kennzeichnung *SAR/K.*, wo der Buchstabe *K* die königliche Kredenz bezeichnet.[22] Zwei Gegenstände vom Ende des 18. Jh. haben eine mit dem letzten polnischen König verbundene Dekoration.[23]

Taschenspieler und Spaßmacher am Hofe Augusts des Starken, Offenbach 1998, S. 67–69, Abb. 38–39; *Przewodnik…*, Kat. XB15; W. Załęska, *AR-y…*; *Porzellan Parforce…*, Kat. 54–56; W. Załęska, *Opowieść o polowaniu malowana na porcelanie (miśnieńskie AR-y)*, in: *Spotkania z Zabytkami* 2006, Nr. 12, S. 8–12.

[19] Inv.-Nr. 157413/1–7, aus der Potocki-Sammlung in Krzeszowice, Marke *KHCW*: Königliche Hof Conditorei Warschau; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 410; C. Boltz, H. Chojnacka, *Fata des Meissener Porzellanservices mit blauen Blumen und AR für die „Königliche Hof Conditorey Warschau"*, in: *Bulletin du Musée National de Varsovie* 19 (1978), Nr. 3, S. 74–84; *Warszawa i jej Muzeum. Wystawa poświęcona 400-leciu stołeczności Warszawy. Katalog*, Muzeum Narodowe, Warszawa 1996, Kat. 20; *Pod jedną koroną…*, Kat. XII 40; *Unter einer Krone…*, Kat. 691.

[20] Inv.-Nr. 124245, SZC 1746, SZC 2029; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 409, 411; *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 341; *Pod jedną koroną…*, Kat. XII 41; *Unter einer Krone…*, Kat. 693; *Sztuka w Polsce 1572–1764: kraj skrzydlatych jeźdźców*, [Ausstellung auf dem Königlichen Schloss zu Warschau, August – November 2000], Hrsg. J.K. Ostrowski, P. Krasny, K. Kuczman, Alexandria–Warszawa 2000, Kat. 128.

[21] Zwei Platten, Inv.-Nr. 183972/1–2, Unterschale, Inv.-Nr. SZC 234; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 399; *Pod jedną koroną…*, Kat. XI 47.

[22] Inv.-Nr. SZC 2147/1–3; Veröff.: I. Szarek, *Relikty serwisów dworskich Stanisława Augusta z Zamku Królewskiego w Warszawie*, in: *Rocznik Warszawski* 15 (1979), S. 155–161; Veröff. zusammen mit Objekten aus privater Sammlung, des Historischen Museums der Hauptstadt Warschau und des Nationalmuseums in Krakau.

[23] Unterschale mit dem Königswappen Stanisław Augusts – Inv.-Nr. 77456, Deckel mit der Kennzeichnung *SAR* – Inv.-Nr. 181046.

V. Porzellan mit ostasiatischer Dekoration

Die ugf. 180 Stück zählende Gruppe, sehr differenziert sowohl in Hinsicht auf die Dekorationsmotive, Marken, als auch auf die Herkunftsbestimmung, gibt ein ausgezeichnetes Bild über die Inspirationen und Quellen der Meissener Formgestaltung bis in die 50er Jahre des 18. Jh., welche direkt aus dem chinesischen und japanischen Porzellan geschöpft wurden.

In dieser mannigfaltigen Gruppe gibt es Gefäße mit dem *Imari*-Dekor, aus den 30er–70er Jahren des 18. Jh. – 10 Objekte in der *Mixte*-Technik, mit einem Lambrequin-Muster[24] **Abb. 4**, Teller und Platten verziert mit dem Motiv *mit roten Drachen* (6 Objekte, darunter auch die in der 4. Gruppe erwähnten mit der Marke *K.H.C.*), sowie ugf. 30 Teller, kleine Schalen und Tassen mit farbiger Dekoration mit ostasiatischen Pflanzen- und Blumenmotiven, mit Landschaftselementen.

Eine besondere, obwohl nicht große Gruppe (8 Gegenstände) bilden Gefäße mit kobaltblauem Unterglasur-Dekor *mit Fels und Vogel*, aus dem 2. Viertel des 18. Jh. Die drei allerfrühesten Gefäße haben nur eine Kobaltbemalung[25], auf den anderen wird die Kobaltdekoration von Vergoldungen und farbigen europäischen Motiven ergänzt.[26]

In der über 70 Gefäße zählenden Gruppe mit *Kakiemon*-Dekor, aus der 1. Hälfte des 18. Jh. (teilweise in der 2. Gruppe besprochenen – Porzellan mit den sog. Johanneums-Nummern), sind 13 mit dem Motiv *mit gelbem Löwen* verziert. Einige von ihnen (6 Teller, Vase) werden mit dem Krakauer Bischof Jan Aleksander Lipski (1690–1746) verbunden, für welchen in Meissen in den Jahren 1734–1735[27] – im Auftrag des Königs – Geschirre, ebenfalls *mit gelbem Löwen* angefertigt wurden. Dieses Motiv reservierte man anfänglich – ähnlich wie das Muster *mit roten Drachen* – für den sächsischen Hof. Dies erklärt die Anbringung des Aufglasur-Eigentumsmarke der königlichen Konditorei auf dem Schloss zu Warschau (*K.H.C.W.*) auf einem anderen Teller *mit gelbem Löwen*.[28]

Im *Kakiemon*-Stil sind Dekorationen gestaltet, die mit antiquarischen Termini, seit Jahren in der Fachliteratur gebräuchlich, bezeichnet werden: *mit Eichhörnchendekor*, *mit koreanischen Löwen*, *mit dem Phönix* (in mehreren Varianten), *mit Wachteln*, *mit Schmetterling* (im Typ der *famille verte*), *mit Schmetterlingen über dem Vulkan*, *mit zwei Drachen auf dem Bambus*, *mit fliegendem Drachen*, *mit „märchenhaften“ Tieren*.[29] Jedes dieser Motive kommt wenigsten auf einigen Gefäßen aus dem 2.–3. Viertel des 18. Jh. vor. Auf etlichen zehn Gefäßen sind die *Kakiemon*-Dekorationen zu ausgewählten (meistens pflanzlichen) Elementen begrenzt, auf einigen ergänzt der Vogel auf dem Zweig die floralen Dekorationen.

[24] Genannt sollten die frühen Waren werden, die bei den Ausstellungen in Berlin und Dresden veröffentlicht wurden – Vase mit Deckel, Inv.-Nr. 124290/a–b, und Platte, Inv.-Nr. SZC 3221; Veröff.: *Japan und Europa 1543–1929. Eine Ausstellung der „43. Berliner Festwochen” im Martin-Gropius-Bau Berlin*, Berlin 1993, Kat. 9/35; *Triumph der blauen Schwerter. Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710–1815*, Ausstellungskatalog, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Bearb. U. Pietsch, C. Banz, Leipzig 2010, Kat. 177.

[25] Inv.-Nr. SZC 237/1-2 – kleine Schale mit Unterschale, Inv.-Nr. SZC 3224 – kleine Schüssel.

[26] Das Motiv *mit Fels und Vogel* war oft mit farbigen Dekorationen ergänzt, u.a. um technologische Fehler zu vertuschen.

[27] Von veröffentlichten Archivalien bestätigt; C. Boltz, *Königliche Porzellangeschenke an den Krakauer Fürstbischof Lipski in den Jahren 1734 und 1735*, in: *Keramos* 1997, Nr. 158, S. 26–36. Inv.-Nr. 129282/ab, SZC 2153/1–6, veröffentlicht als Reste des Service von Bischof Lipski: *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 325.

[28] Inv.-Nr. SZC 1461; der Teller gehörte wahrscheinlich zur Gruppe vom Geschirr, die auf das Königliche Schloss zu Warschau übergeben worden war; vgl. *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 325.

[29] Deckel, Platte und Unterschale, mit dem Meissener Maler Adam von Löwenfinck verbunden; Platte – Inv.-Nr. 124311; Veröff.: *Sichergestellte Kunstwerke…*, Taf. 390.

Im Hinblick auf die Dekorationsmotive sollten ebenfalls spätere Objekte zu dieser Gruppe dazu gezählt werden, darunter die mit der Marke aus der Marcolini-Zeit signierten, also aus der Wende des 18. zum 19. Jh.

Zu diesen gehören die Geschirre mit dem „Tischmotiv“ in der *Mixte*-Technik, die die Ornamentik des chinesischen Porzellans nachahmt: eine 17 Stück zählende Dessertservice-Gruppe[30], 5 Geschirre 1915 für die Sammlung erworben[31], 5 Geschirre nach dem Zweiten Weltkrieg erworben, u.a. aus Revindikation[32]. Auch Geschirre mit der Purpur-Dekoration mit Blumen und Felsen, aus den Jahren 1763–1774: eine aus 16 Stück bestehende Dessertservice-Gruppe[33] und 11 kleine Geschirre (Becher, Tassen, kleine Schalen, Unterschalen), die auf dem Weg der Vorkriegsgeschenke, Einkäufe und Nachkriegs-Revindikationen erworben worden sind.

VI. Porzellan aus der 1. Hälfte des 18. Jh., mit den Besitzer-Wappen

Der größte Teil der Porzellane aus dieser Gruppe sind Geschirre aus dem Schwanenservice (54 St.). Es ist die größte in Polen und eine der größten weltweit Gruppe von Stücken aus dem berühmten Barocktafelservice, aus den Jahren 1737–1741, zum Gebrauch und im Auftrag des Premierministers Augusts III. Heinrich Graf von Brühl angefertigt **Abb. 5**. Das Geschirr traf in die Sammlung nach dem Zweiten Weltkrieg, aus der 1945 verwüsteten und ausgebrannten Residenz der Familie Brühl in Pförten (Brody) in Schlesien, es wurde gekauft oder dem Nationalmuseum geschenkt. Die repräsentative Gruppe (12 St.) ist in der Dauergalerie des europäischen Handwerks ausgestellt, einige Stücke sind in den Dauerausstellungen der Museen in Lowitsch und Lublin hinterlegt.

In der Warschauer Sammlung überwiegen Teller (5 St.) und Platten in verschiedenen Größen und Formen (34 St., darin zerbrochene), es gibt auch 3 Leuchter, 3 Vasen, 2 kleine Kessel, Salatiere, Plattenglocke, Obstkorb, Löffel und Tasse. Ungefähr 1/3 der Gefäße ist im schlechten Zustand, jedoch 14 Objekte wurden – manche gründlich – konserviert, verbunden war dies mit den Vorbereitungen zur Exposition in der Dauergalerie des Nationalmuseums in Warschau und an Ausstellungen (darunter der monographischen Präsentation in Dresden im Jahre 2000.)[34] Das Geschirr aus dem Schwanenservice wurde mehrfach ausgestellt und veröffentlicht, dies betrifft allerdings eine nicht zu große Gruppe der am besten erhaltenen Warschauer Gefäße.[35]

Die Platte aus dem Wappenservice des Grafen Aleksander Józef Sułkowski[36] **Abb. 6**, um 1738–1739, der Teller mit Wappen, aus

[30] Drei Kannen, zwei Teekannen, Glocke, Deckel, 5 Tassen und 7 Untertassen, Inv.-Nr. 157402/1–4, 9, SZC 3677/1–12, SZC 3678, aus der Potocki-Sammlung in Krzeszowice.

[31] Aus der Schenkung von Leopold Meyet, Inv.-Nr. 1683–1685.

[32] Zwei kleine Schalen und Unterschale – Inv.-Nr. SZC 265, 343–344, kleines Flakon – Inv.-Nr. SZC 348/ab, Teebüchse – Inv.-Nr. SZC 2768/ab.

[33] Schokoladenkanne, 6 Tassen und 9 Untertassen aus der Potocki-Sammlung in Krzeszowice – Inv.-Nr. 157403/1–9, SZC 3680/1–3.

[34] *Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl*, Ausstellungskatalog, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Porzellansammlung, Dresdener Schloss, Bearb. U. Pietsch u.a., Leipzig 2000, Kat. 16, 17, 19, 22–29, 33, 41, 42, 44, 49, 52 (18 St.).

[35] *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 406; L. Chrościcki, *Porcelana. Znaki wytwórni europejskich*, Warszawa 1974, Abb. 14; *Pod jedną koroną…*, Kat. XIV 13; *Sztuka niemiecka…*, Kat. 716–718; *Kraj skrzydlatych jeźdźców…*, Kat. 127; *Przewodnik…*, Kat. XB. 14.

[36] Inv.-Nr. 124259, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard; Veröff.: *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 328; *Katalog wystawy kobierców mahometańskich, ceramiki azjatyckiej i europejskiej, urządzonej w Muzeum Narodowem w Krakowie*, 2. Ausg., Kraków 1934, Pos. 458; *Pod jedną koroną…*, Kat. XIV 52; *Unter einer Krone…*, Kat. 406; *Za Ojczyznę i Naród. 300 lat Orderu Orła Białego*, Ausstellungskatalog im Königlichen Schloss zu Warschau, 9. November 2005 – 31. Januar 2006, Warszawa 2005, Kat. 120.

S. 126 ◂ Abb. 6 *Schüssel aus dem Wappenservice von Aleksander Józef Sułkowski, Meissen, um 1739*

S. 126 ◂ Abb. 7 *Serviceteile mit Vogeldekor (Schüssel, Kaffeekanne, zwei Tassen, Untertasse), Meissen, um 1780–1790*

dem Service des Bischofs von Ermland Adam Götzendorf-Grabowski[37], um 1740, und 2 Salzschalen mit dem Pomian-Wappen, bestimmt aus dem Service des Primas Władysław Aleksander Łubieński, um 1750,[38] bilden eine gewiss interessante Gruppe, die mit Bestellungen für polnische Persönlichkeiten verbunden ist. Im Falle der Gefäße mit den polnischen Bischofswappen ist es ratsam, Archivforschungen zu unternehmen und – im Falle des Services von Götzendorf-Grabowski – Forschungen, die das Schicksal des Satzes betreffen, welches in der Vorkriegssammlung des Dresdner Sammlers Klemperer repräsentiert wurde, und welches ebenfalls aus den Sammlungen auf dem Wawel bekannt ist (2 St.) und veröffentlicht wurde.[39]

Zu dieser Gruppe sollten noch die auf Ende 18. Jh. – Anfang 19. Jh. datierte ein Teller und eine Unterschale, mit den Wappen von der Republik Polen und von Sachsen unter einer Krone[40], gezählt werden. Sie entstanden in der Zeit, als den Thron im Warschauer Fürstentum der sächsische König Friedrich August übernommen hatte, die Traditionen der polnisch-sächsischen Union fortsetzend.

VII. Porzellan aus dem 2.–3. Viertel des 18. Jh. mit europäischen Miniaturen

In der ugf. 70 Objekte zählenden Gruppe gibt es Gefäße, die Merkmale ostasiatischer Dekoration (z.B. farbige Fonds – sog. Fondporzellan) mit Landschaftsminiaturen in Reserven[41] verbinden, als auch solche, die mit europäischen Miniaturen mit Hafen- und Genreszenen dekoriert sind, wobei die Reserven in Goldspitzebordüren gefasst sind, welche an die „Umrahmung" der ostasiatischen Miniaturen im Höroldt-Stil erinnern (12 St.).

[37] Inv.-Nr. 124237, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*, Abb. 29; *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 329; *Pod jedną koroną…*, Kat. XIV 27; *Unter einer Krone…*, Kat. 494; *Za Ojczyznę i Naród…*, Kat. 122. Der zweite Teller aus dem Service von Götzendorf-Grabowski in der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau, Inv.-Nr. 124238, ist ein Kriegsverlust; Veröff.: *Sichergestellte Kunstwerke…*, Taf. 399.

Interessant, sowohl dem Thema, als auch der grafischen Vorbilder wegen, ist eine Gruppe von kleinen Schalen und Unterschalen mit sächsischen Städteansichten und (unbekanntem) Besitzerwappen, datiert auf die 30er Jahre des 18. Jh.[42] Die Miniaturen verbindet man mit dem Meissener Maler Johann Georg Heintze.[43] Unter den 14 Gefäßen mit europäischer Dekoration mit Purpur gemalt, zeichnen sich entschieden 2 Tassen und eine Untertasse mit Jagdminiaturen aus, nach einer Grafik von Johann Elias Ridinger aus den 50er Jahren, am wahrscheinlichsten von derselben Hand gemalt, wie die Miniaturen des Kaffeeservices, welches in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aufbewahrt wird.[44] Die in derselben Zeit, möglicherweise in der sächsischen Werkstatt eines *Hausmalers* ausgeführten farbigen Jagdminiaturen verzieren 4 Gegenstände, wobei der Teller und das Kännchen mit Schlachtszenen dekoriert sind.

Die 14 Gefäße zählende Gruppe mit Blumen „des Herbariums" (auch „grafische", oder „mit Schattenrändern" genannt), aus den 40er Jahren des 18. Jh. – in der Stilistik der Blumendekoration auf dem Teller mit den Wappen des Bischofs Götzendorf-Grabowski nahe – ist eine hervorragende Illustration der hohen Malerkunst der Meissener Blumenmaler des 2. Viertels des 18. Jh. Die Kanne mit scherzhaften Genreszenen aus der Affenschule (*Affendekor*), aus den 60er Jahren des 18. Jh.,[45] greift auf grafische Vorbilder zurück, gewiss französische, ähnlich wie die auf denselben Zeitraum datierte Tasse und 2 Untertassen mit Hirtenminiaturen. Alle zeichnet ein hohes Niveau der Miniaturen aus.

VIII. Serviceporzellan und Servicegruppen mit europäischer Dekoration, um 1750–1815

Das ist die größte Gefäßgruppe in der Sammlung, die fast 270 Objekte zählt. Gesammelt und vervollständigt seit vielen Jahrzehnten auf dem Weg von Einkäufen, Schenkungen oder Erwerben infolge der sog. Revindikations-Aktion, u.a. aus dem Gebiet von Niederschlesien, stellt die Gruppe die Formvielfalt und die reiche Meissener Formgestaltung bestens dar. Die Gefäße bilden nicht allzu große Sätze, kommen auch als Einzelbeispiele von Formtypen, Mustern und farbiger Dekorationen vor.

Die zwei größeren Servicegruppen sind eine Gruppe von 20 Gefäßen mit *Dulong*-Relief und Blumendekoration, wie auch eine Gruppe von 42 Tellern und einigen Platten aus den Jahren um 1763–1774 (sog. Punktzeit), mit der Korb-Weide (*Ozier*) auf dem Rand und einer Dekoration mit Sträußen und Streublumen.

Die Gefäße mit dem *Dulong*-Relief: 8 Glocken, 3 Vasen (darunter eine weiße), eine Schale, 5 Teller und Platten und 3 Salzschalen,

[38] Inv.-Nr. 74292–74293; Veröff.: *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 333; *Pod jedną koroną…*, Kat. XIV 31; *Unter einer Krone…*, Kat. 495.

[39] Vgl. Anm. 37.

[40] Inv.-Nr. SZC 1812, SZC 2977.

[41] Frühstückssatz mit gelbem Fond und Miniaturen mit Staffage, um 1740, Inv.-Nr. SZC 1702–1705, im Depot im Lubliner Museum in Lublin.

[42] Inv.-Nr. SZC 216/1–7; Veröff.: G. Pazaurek, *Meissner Porzellan*, in: *Die Kachel- und Töpferkunst* 2 (1923), Nr. 4, S. 65–72, hier: S. 67; *Pod jedną koroną…*, Kat. X 47; *Unter einer Krone…*, Kat. 107.

[43] *Triumph der blauen Schwerter…*, Kat. 149.

[44] *Porzellan Parforce…*, Kat. 70; Miniaturen Gottlob Birckner zugeschrieben.

[45] Inv.-Nr. 124255, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard.

aus einem Dessert- und Speiseservice, sind eine zeithomogene Gruppe, welche auf dem Weg von Einkäufen, Schenkungen oder Aufnahme in die Sammlung nach dem Krieg aus ehemals höfischen Sets angesammelt wurde. Die Teller und Platten mit dem *Ozier*-Relief kommen aus der Krosnowski-Abteilung der Staatlichen Kunstsammlung, sie trafen in die Sammlung im Jahre 1938 als Depot und seit 1989 sind sie Eigentum des Museums. Dazu können noch ugf. 20 Gefäße gezählt werden (flache Teller und Suppenteller, Platten) mit identischer Dekoration – am häufigsten sind es Vorkriegsgeschenke und -einkäufe. Die Anzahl bestätigt die Beliebtheit des einfachen Musters auf polnischen Tischen.

Einige Dutzend (ugf. 60) Gefäße, vor allem Teller, Platten, Schalen und einige Vasen bilden eine Abfolge der beliebtesten Meissener Muster und Reliefs, seit den 40er Jahren des 18. Jh.: mit Genreminiaturen *à la Watteau*, darunter die mit Kupfergrün und dem Gotzkowsky-Blumenrelief[46], mit dem *Altbrandstein*-Relief, ergänzt von farbiger europäischer Blumendekoration, mit dem *Brühlschern-Allerlei*-Relief und einer Blumen- oder Blumen-Obst-Dekoration[47], mit *Neubrandenstein*-Relief, oder dem *Marseille*-Relief.

Ungefähr 30 Teller mit farbiger Dekoration (Genre- und Militärszenen, monochrome eigenständige Blumendekore oder als Ergänzung von Durchbrüchen der Dessertteller) präsentieren u.a. Einflüsse der Dekoration aus anderen europäischen Manufakturen, vor allem aus dem 3./4. Viertel des 18. Jh. Acht verschiedene Dessertschalen – in Form plastischer Blattschalen mit Asthenkeln, ergänzt mit realistischer Blatt-, Blumen- und Insektenbemalung, stammen aus den 50er–70er Jahren des 18. Jh.[48]

Eine separate Gruppe bilden Geschirre, die mit Darstellungen von Vögeln, exotischen Vögeln und Hausgeflügel verziert sind. Die frühesten sind ein Teller, eine Tasse mit Untertasse, eine kleine Dessertvase und 2 Gläserkühler[49], mit kleinen Vögeln auf Ästen, aus den 40er Jahren des 18. Jh., die stilistisch dem Dekor mit „Holzschnittblumen“ entsprechen und unter Beibehaltung der Farben des Gefieders gemalt wurden, nahezu als wären es nach einem ornithologischen Atlas ausgeführte Kopien. Das 9 Stück zählende Dessertservice mit Wasservögeln und Hausgeflügel in Rankgerüsten und Pergola[50] wird auf das 3. Viertel des 18. Jh. datiert.

Die Miniaturen mit exotischen Vögeln und Hausgeflügel ergänzen Reliefdekore auf 2 Platten und 3 verschiedenen Servicetellern, wie auch auf einem Untersatz mit dem *bleu de roi* Fond, aus den 60er/70er Jahren des 18. Jh.[51]

Fünf Gefäße aus einem Dessertservice **Abb. 7**, deren Formen auf das Wiener und Berliner Porzellan zurückgreifen, mit Gestalten exotischer und heimischer Vögel bemalt, von eleganten

[46] Inv.-Nr. 124304, SZC 3110; Veröff.: *Ogród: forma, symbol, marzenie*, Ausstellungskatalog, Zamek Królewski w Warszawie, Warszawa 1998, Kat. 117.

[47] Inv.-Nr. 32308/1–2, 124260, SZC 2562, SZC 2632/1–2.

[48] Inv.-Nr. 126047/1–2, SZC 390/1–2, SZC 392, SZC 3200–3201, SZC 1219.

[49] Inv.-Nr. SZC 2208/1–2, SZC 2118/1–2, SZC 3611, SZC 335/ab.

[50] Inv.-Nr. SZC 254/ab – SZC 260/1–2, Depot im Historischen Museum der Hauptstadt Warschau; Veröff.: *Ogród…*, Kat. 103.

[51] Platten: Inv.-Nr. SZC 282 (Depot im Museum Königliche „Łazienki“), SZC 2123; Teller – Inv.-Nr. 47008, SZC 278–279, 20967.

klassizistischen Ornamenten ergänzt, und mit der Formgestaltung durch Henri Salembier[52] verbunden, entstanden in den Jahren um 1780/1790, ähnlich wie das Kakao- oder Schokoladenkännchen mit Vögeln und Schuppenmuster.[53] Alle Gefäße mit dieser Dekoration zeichnet ein hohes Niveau der Miniaturen aus.

Eine sorgfältige Formgestaltung, oft von hoher Qualität, präsentiert eine Gruppe von 62 Gefäßen aus der Marcolini-Zeit. Darin befinden sich einfache Servicegefäße (Teller, Dessertteller mit Durchbruchrand, flache Dessertschalen, Saucieren, Teekannen, Kannen, 2 Vasen), mit Sträußen und Streublumen, in klassizisierender Manier, wie auch Gefäße mit eleganten, antikisierenden Formen und sorgfältiger, farbiger und vergoldeter antikisierender Dekoration. In der „Repräsentationsgruppe" gibt es 2 weiße Teekannen und einen Durchbruchkorb[54], 2 Durchbruchkörbe mit Schafsköpfen und Miniaturen, nach Modellen (Nr. F 41 und F 46) von Johann Carl Schönheit (1730–1805)[55], und 2 Vasen mit Schafsköpfen, eine – mit Untersatz[56], von der polnischen Manufaktur in Korez (poln. Korzec) an der Wende des 18. zum 19. Jh. kopiert. Das Tablett mit Kobaltrand *bleu de roi* und mit einer Landschaftsminiatur aus der Sächsischen Schweiz zeichnet sich hier aus.[57]

Tassen mit Untertassen (6 Sätze, darunter 3 mit Deckeln[58]), 2 Schälchen, 5 Tassen und 8 Untertassen präsentieren für das Ende des 18. Jh. typische Formen (z.B. *Litron*, oder *Antikglatt*) und Dekorationen, u.a. mit Blumenmonogrammen, zwei- und dreifarbigen Blumen, Genre- und Porträtminiaturen.[59] Mit der Marcolini-Marke sind desweiteren eine Vase-Pastetenschale in Form einer Henne, eine Vase-Butterbüchse in Form eines liegenden Schafes, eine Vase in Form eines plastischen Schwanes und 2 Eierbecher signiert.[60]

IX. Porzellan mit Kobaltdekoration

In dieser Gruppe gibt es 3 frühen Gefäße aus den 20er/30er Jahren des 18. Jh., mit ostasiatischer Dekoration[61] und 26 Gefäße, die aus der Zeit seit der Hälfte des 18. Jh. bis zum Anfang des 19. Jh. stammen. Davon sind 8, vom Ende 18. Jh. und der Wende vom 18. zum 19. Jh., mit dem Zwiebelmuster verziert (eingeführt Ende der 30er Jahre des 18. Jh.), welches auf chinesische Vorbilder zurückgreift. Die übrigen 18 Gefäße, von mannigfacher Form und Bestimmung (Platten, Teller, Kännchen, 3 Salzgefäße, Teebüchse, Tasse mit Untertasse, Gewürzgeschirr, Senftopf, Sandstreuer, zwei Tintenfässer), sind mit ostasiatischen Blumen- und Pflanzenmotiven dekoriert, u.a. *mit Fels und Vogel* und mit europäischen Blumen und Insekten, ähnlich wie der in der 4. Gruppe vorgestellte Satz von 9 Gefäßen aus der Konditorei des Königlichen Schlosses zu Warschau, mit der

[52] Inv.-Nr. SZC 2020, SZC 3292 – SZC 3294/ab; Veröff.: *Triumph der blauen Schwerter…*, Kat. 493.

[53] Inv.-Nr. 124325, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard.

[54] Inv.-Nr. 124252/ab, SZC 275/ab, SZC 3275.

[55] Inv.-Nr. SZC 2165, 124308 (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus); Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*, Abb. III (farbig).

[56] Inv.-Nr. 131523/1–2, SZC 2289.

[57] Inv.-Nr. 124201, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana używana w Polsce*, in: *Sztuki Piękne* 1–2 (1927), S. 135, Abb. 21.

[58] Inv.-Nr. SZC 2724/1ab–2, SZC 3239/1ab–2 – 3240/1ab–2.

[59] Untertassen – Inv.-Nr. 22656/1–4, 5173, 127236, SZC 3563, 124663.

[60] Inv.-Nr. 32250/ab, 124316/ab, SZC 3138/ab, SZC 3270-3271.

[61] Inv.-Nr. SZC 237/1–2 – Schale mit Unterschale mit beigem Rand, sog. *Kapuzinenbraun*; Inv.-Nr. SZC 3224 – achteckige kleine Schüssel.

Marke *K.H.C.W.* signiert sind.[62] Einer gesonderten Erwähnung bedarf der Teller mit Putto mit Rakete und Federball, aus der Tellerserie mit Miniaturen *Spielende Kinder à la Raphael*, ausgeführt in Meissen in den 60er Jahren des 18. Jh.[63]

X. Figuralplastik (farbige, weisse, Biskuitwaren)

Die Meissener Figuralplastik aus 18. Jh. bis Anfang 19. Jh. ist eine nicht zahlreiche Gruppe, im Verhältnis zur ganzen Sammlung des Porzellans aus dem 18. Jh. Es sind 63 Objekte, darunter als Gewürzgeschirr fungierende kleine Figuren und Biskuits. Man muss darauf hinweisen, dass die Kriegsverluste in dieser Gruppe prozentuell die größten waren (über 50 % des Vorkriegsstandes – 58 kleine Figuren und Figuralgruppen). Selbst die Nachkriegsankäufe, Geschenke und aus der sog. Revindikations-Aktion erworbenen Objekte konnten die Anzahl an Meissener Porzellanplastik nicht an den Stand vor dem Zweiten Weltkrieg bringen (38 Nachkriegseinträge in das Eigentumsinventar).

Bestimmt zeichnen sich in der Gruppe die kleine Figur (Schachfigur) Augusts des Starken (vgl. 1. Gruppe) und 2 einmalige weiße Apostelskulpturen der hll. Peter und Paul[64] aus, von Johann Joachim Kaendler (1706–1775), dem hervorragendsten Meissener Bildhauer des 18. Jh. Über die Entstehungsumstände[65] wurde geschrieben, die Figuren wurden vielmals veröffentlicht[66]. Vor dem Krieg hat der damalige Inhaber, Ryszard Stanisław Ryszard, in der Porzellansammlung in Dresden eine Expertise als Bestätigung der Authentizität der Plastiken[67] erhalten, bekannt sind weitere Inhaber.[68] Es fehlt noch an Versuchen, das allerfrüheste Schicksal der Objekte zu ermitteln, und ihre Entstehungsumstände zu erforschen. Eine Sakralplastik nach einem Modell Kaendlers, um 1740–1750, ist ebenfalls die große weiße Figur des hl. Karl Borromäus.[69] Nach Entwürfen-Modellen Kaendlers wurden 13 kleinere Figuren ausgeführt: *Tanzender Bauer* (um 1750), *Themis* (1745; besprochen in der 4. Gruppe), *Beltrame und Colombine* (um 1745–1750), *Gärtner mit Obstkorb* (um 1750), *Raub der Proserpina* (um 1750–1755), *Herkules mit dem Himmelsgewölbe* (um 1750), *Allegorie des Friedens* (3. Viertel 18. Jh.), weiße Gruppe *Parnass* (um 1745/1746), die Figuren *Terpsichore* und *Thalia* aus der Serie *Apollo und neun Musen* (um 1750), die einzige in der Sammlung Tiergruppe *Drei Jagdhunde, ein fliehendes Reh anfallend* (1758) und die Figuren *Apollo und Minerva* aus der Serie *Mythologie* (um 1744 oder später), sowie *Mädchen mit Triangel* (um 1760, aus der Serie *Kinderorchester*).[70] Einige spätere Wiederholungen (aus 19.–19./20. Jh.), nach Modellen Kaendlers, wurden in diese Gruppe nicht eingeschlossen.

Die *Allegorie des Herbstes* (um 1760), zwei allegorische Gruppen – die *Vier Erdteile* (um 1760) und die *Malabarin* (um 1755) sind Modelle von Friedrich Elias Meyer (1724?–1785)[71], *Mann*

[62] Vgl. Anm. 19.
[63] Inv.-Nr. SZC 2385; Vorbild war eine Stichserie von Jacques Stella, *Les Jeux et Plaisirs de l'Enfance*, 1657 in Paris herausgegeben.
[64] Inv.-Nr. 124327–124328, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard, heute in der Dauergalerie des europäischen Handwerks.
[65] B. Kopydłowski, *Unikaty i nieznane rzeźby Kändlera w zbiorach polskich*, in: *Biuletyn Historii Sztuki* 13 (1951), Nr. 2–3, S. 138–165.
[66] Veröff.: *Przewodnik…*, Kat. XB. 13; *Pod jedną koroną…*, Kat. XV 6; *111 arcydzieł Muzeum Narodowego w Warszawie*, Hrsg. D. Folga-Januszewska, Warszawa 2000, S. 138–139.
[67] Die Figuren wurden 1934 nach Dresden überwiesen, eine schriftliche Expertise (heute im Nationalmuseum in Warschau aufbewahrt) erstellten die Direktoren der Porzellansammlung Prof. Zimmermann und Prof. Fichtner, sowie der Direktor der Meissener Modellsammlung, Prof. Häsel.
[68] Erzherzog Ludwig Viktor aus Salzburg, der Sammler Wendlinger aus Wien, der Krakauer Antiquar Józef Stieglitz, seit 1933 Ryszard S. Ryszard, seit 1936 das Nationalmuseum in Warschau.
[69] Inv.-Nr. 130777; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 408.
[70] Inv.-Nr. SZC 376, SZC 2029, 124320, 157846, 127242, 124209; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana używana w Polsce…*, Fig. 15; ders., *Porcelana od baroku…*, Abb. 28; *Ars mitologica. Wokół zagadnień recepcji mitów greckich. Ceramika i rzeźba starożytna. Grafika europejska oraz Sztuka zdobnicza XVI–XIX wieku*, Ausstellung aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau, Warszawa 1999, Kat. 161; Inv.-Nr. 158151, 124287; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*,

mit Kartoffelpresse (um 1755–1760) und die *Colombine* (*Tanzende Polin*?; um 1750) wurden nach Modellen von Peter Reinicke (1711?–1768)[72] ausgeführt, die Figur der *Chinesin mit Kind* (um 1750) – wahrscheinlich nach einem Modell von Johann Gottlieb Ehder (1717–1750).[73]

Die übrigen farbig bemalten Figuren aus dem 18. Jh. (aus den 50er–70er Jahren) haben keinen eindeutig festgelegten Modellen-Autor, obwohl man in einigen Fällen die Urheberschaft Kaendler zuschreibt. Sie können thematisch eingeteilt werden: 3 kleine Figuren, bezeichnet als „polnisch" – von Polen im *Kontusz* (dem typisch polnischen Mantel, in Nationaltracht also)[74], 3 Soldaten-Figuren (Trommelträger, Fußsoldat mit Kartentasche und Gewehr, sowie Grenadier)[75], 4 allegorische Figuren: *Allegorie des Winters* (ein sich am Feuer wärmender Greis), *Allegorie des Frühlings* (?), *Allegorie der Schönen Künste* (vier Putti mit Attributen), *Putto mit Pelerine* (aus der Serie *Verkleidete Amoretten*)[76], Figur des *Pantalone*[77] aus der Serie *Commedia dell'arte*, das Paar *Gärtner und Gärtnerin*[78] und 4 „Kostümfiguren" in höfischen und östlichen Trachten[79], von denen eine zugleich ein Gewürzgeschirr ist. Die Funktion vom Gewürzgeschirr, das zum Satz *surtout de table* gehörte, haben noch 3 (auf spätes 18. Jh. datierten) Figuren: eine liegende Frau mit Gefäß – einer Salzschale und ein Figurenpaar, Jüngling und Mädchen, mit Bootsschalen in den Händen.[80]

Eine gesonderte Gruppe bilden farbige Figuralgruppen und Figuren aus der Marcolini-Zeit. Von denen 6 entstanden nach Modellen von Michel Victor Acier (1736–1799): 2 Gruppen der *Bekränzung der Blumenvase* (eine – Modell-Nr. F 88)[81], Figur eines niederknieenden Knaben aus der Gruppe *Gärtner-Kinder* (Modell-Nr. F 20)[82], Hirtenpaar mit einem kleinen Schaf (Modell-Nr. G 20), die Gruppe *Die ländliche Verlobung* (Modell-Nr. G 34)[83], die Gruppe von um einen Baum auf einem Felsen Tanzenden und Musizierenden (Modell-Nr. D 96). Zwei Kompositionen der *Spielenden Kinder* (auf Stelzen gehend und Schaukelspiel, Modell-Nr. G 32 und G 35)[84] sind eine Ergänzung zur Komposition *Die ländliche Verlobung* und wurden, zusammen mit Acier – ebenso wie der *Knabe mit Vogelnest* (Modell-Nr. F 68) – von Johann Carl Schönheit entworfen. Das Paar musizierender Kinder, Flötenspieler und Lautenspielerin, auf die Wende vom 18. zum 19. Jh. datiert, bedarf noch einer Feststellung der Modellautorschaft.[85]

Die Gruppe von 8 Biskuits wurde auf Ende 18. Jh., Anfang 19. Jh. datiert. *Das Schlittschuhläuferpaar* (*Allegorie des Winters* aus der Serie *Vier Jahreszeiten*) ist eine Ausführung nach einem Modell Kaendlers aus den 60er Jahren des 18. Jh.[86] Zwei ein Paar bildende allegorische Figuren: *Die Glückseligkeit des Schlafes* (Modell-Nr. J 13) und *Die Hoffnung* (Modell-Nr. G 86)[87] entstanden um 1786 nach Modellen von Christopher Gottlieb Jüchtzer (1752–1812).

Abb. 25; SZC 204-205, 20999, SZC 643, SZC 2006.

71 Inv.-Nr. SZC 3077, SZC 1222, SZC 1227; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 416; Inv.-Nr. SZC 2981.

72 Inv.-Nr. 72863, 129819.

73 Inv.-Nr. SZC 2807; Veröff.: *Sztuka niemiecka…*, Kat. 806.

74 Inv.-Nr. 22646, 22648, in der Dauergalerie des europäischen Handwerks im Nationalmuseum in Warschau; beide veröff.: *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 338–339, beide ehemals in der Sammlung von Antoni Strzałecki, wie auch die weiße, destruierte Figur eines Polen, Inv.-Nr. 22647; Figur – Inv.-Nr. 72889.

75 Inv.-Nr. SZC 209–210, 35750, Depot im Historischen Museum der Hauptstadt Warschau.

76 Inv.-Nr. 129417, 180933, 72870.

77 Inv.-Nr. 72887.

78 Inv.-Nr. 158144–158145.

79 Inv.-Nr. 124235, 124204 (aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard), 157837 – Frau mit Gewürzgeschirr, 157846.

80 Inv.-Nr. 157871, 20969/1–2 (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus).

81 Inv.-Nr. SZC 212, Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*, Abb. 35; Inv.-Nr. SZC 213.

82 Inv.-Nr. 20968.

83 Inv.-Nr. 181029.

84 Inv.-Nr. SZC 642/1–2, SZC 208.

85 Inv.-Nr. SZC 206–207.



S. 127 ◂ Abb. 8 *Obelisk zum Gedenken an August III., nach Entwurf von Johann Joachim Kaendler, Meissen, um 1764*

S. 127 ◂ Abb. 9 *L'Hombre-Spielset,* à la manière de Wedgwood, *im Wildlederetui, Meissen, um 1807–1814*

Beide haben Biskuitsockel mit vergoldeten Zitaten aus dem 7. Buch *Der Henriade*, des Epos von Voltaire, geeigneten zur Allegorik beider Figuren. Die Biskuitgruppe *Apollo und Daphne*[88] (Modell-Nr. J 9) ist eine Reduktion der berühmten Gruppe von Lorenzo Bernini, modelliert von Jüchtzer in der 2. Hälfte der 80er Jahre des 18. Jh., nach der Bronze-Replik aus der Sammlung des Dresdener Bronzekabinetts. Jüchtzer ist ebenfalls Autor des Brustbildes von *Minerva* (Modell-Nr. H 4), das zur Serie von Brustbildern römischer Götter gehört, an welcher er 1782 gemeinsam mit Schönheit, Autor des Brustbildes von *Mars* (Modell-Nr. H 3), gearbeitet hat.[89] Die Figur der *Herkulanerin (Vestalin)*[90] (Modell-Nr. G 55) ist eine spätere Wiederholung einer beliebten Skulptur aus den Jahren um 1780, von Johann Gottlieb Matthäi (1753–1832). Der Frauenakt an einer abgeschnittenen Säule (mit eingeschnittener Nummer G 13)[91] schließt diese Gruppe.

XI. Besteck, Porzellangalanterie

Das Besteck mit Porzellangriffen, wie auch die Griffe selbst, in großen Gruppen, Sätzen und einzeln, wurden größtenteils nach dem Krieg gekauft[92].

Die ältesten, auf die 30er–40er Jahre des 18. Jh. datiert, sind ein Messer mit polygonalem Griff mit farbiger ostasiatischen Dekoration (*Kakiemon*), 2 Griffe mit dem „gelben Löwen" um den Bambus, 6 Gabeln (darunter 2 Griffe) und 2 Grifffragmente mit dem *Ozier*-Relief, Holzschnittblumen und Insekten, mit Punzen der Stadt Breslau (poln. Wrocław) und eine Gruppe von

[86] Inv.-Nr. SZC 610 (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus).

[87] Inv.-Nr. SZC 836/ab (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus; ohne Sockel), SZC 837/ab.

[88] Inv.-Nr. SZC 834; Veröff.: *Ars mitologica…*, Kat. 156.

[89] Inv.-Nr. 76971/1 (*Mars*), 76971/2 (*Minerva*; Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus).

[90] Inv.-Nr. SZC 635.

[91] Inv.-Nr. SZC 1217.

[92] Datierung im Falle des Bestecks betrifft eigentlich das Porzellan. Von 87 Objekten sind nur 7 Vorkriegs-Anschaffungen (gekauft aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard).

[93] Inv.-Nr. SZC 365, 124226–124227, SZC 2894 – SZC 2899, SZC 2900/1–2, 6 St. im Depot im Museum des Deutsch Kroner Landes – teils veröff.: *Decorum życia Sarmatów…*, Kat. 332; Inv.-Nr. SZC 1800/1abc–6abc, ein Satz im Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus.

[94] Inv.-Nr. 124229–124230, 124224–124225, SZC 1802, SZC 1803/1–5, SZC 1804/1–2, SZC 1805/1–6.

[95] Inv.-Nr. SZC 2277/1–12, SZC 2278/1–12, SZC 2279/1–12, SZC 2169/1–3, SZC 1802, 124239.

[96] Inv.-Nr. SZC 337, SZC mag 46, 124286, 3390.

[97] Inv.-Nr. SZC 1350; Veröff.: *Katalog wystawy dzieł sztuki stosowanej* […] *w Warszawie w Pałacu Brühlowskim*, Warszawa 1881, Pos. 1294; *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 412 (unter Inv.-Nr. 129942); *Pod jedną koroną…*, Kat. VIII 53; *Unter einer Krone…*, Kat. 368.

18 Besteckteilen (6 Sätze; Messer, Gabel, Löffel, vergoldete Metalllöffel), mit Griffen mit dem *Gotzkowsky*-Relief und botanischen Blumen.[93]

Aus den 50er–70er Jahren des 18. Jh. stammen die Griffe eines Messers und einer Gabel mit Rocailles und Streublumen, 2 Griffe mit *Altbrandenstein*-Relief und Streublumen, wie auch eine Gruppe von 14 Griffen (6 Messer und 8 Gabeln) mit Relief-Rocailles, Vögeln auf Ästen oder Streublumen.[94]

Das 36-teilige vergoldete Besteckset, mit Porzellangriffen, dekoriert mit kleinen Streublumen, von der Wende vom 18. zum 19. Jh., ist die größte und späteste Gruppe. Eine identische Dekoration hat ein Satz (Messer, Gabel, Löffel) und ein Griff, versehen mit anderen Inventar-Nummern.[95]

Außergewöhnlich verschiedenartig, vom künstlerischen und historischen Wert, ist die Gruppe von Porzellangalanterie, auf Ende der 20er Jahre 18. Jh. bis Anfang 19. Jh. datiert: Jeton-Kästchen (2 St.), Knöpfe (2 St.), kosmetische Toilettengeräte (4 St.)[96], Nachttopf-*Bourdalou*, Schmucksachen (2 St.), Stockgriffe (2 St.), Zuckerlöffel (2 St.), Tabatiere – Geschenk des Regimentes von Heinrich Brühl an August III.[97], Tabatierendeckel (2 St.)[98], Pfeifenkopf, Porzellanspielzeug (oder Elemente einer Tischdekoration? – 4 St.), Faltlupe in Porzellanfassung, Etui mit Maniküreug, Nadelbüchse, Briefmesser-Fassung, kleine Servicevasen zur Tischdekoration (3 St.)[99], Glocken (3 St.)[100], Augenwaschglas.

Zu dieser Gruppe hinzuzufügen wären: ein Paar von *Cache-Pots* (weiß, mit Untersätzen)[101], ein weißes *Cache-Pot*, ein rechteckiges (ohne Einlage), eine Potpourri-Vase mit Blumendekoration und ein Paar von Potpourri-Vasen mit plastischer Blumen- und Jagddekoration (mit Hunden)[102], ein Paar von Appliken mit Montierungsarmen in Form von Ästen aus Bronze und Metall[103], 2 Leuchter mit ostasiatischer und botanischen Blumendekoration[104], einen Untersatz für die Dochtschere, sowie zwei Büchsen (für Süßigkeiten – Zuckerfrüchte?) in Form eines Zapfens und einer Traube.

XII. Eigentümliche Gegenstände

Die 4 in der letzten Gruppe versammelten Objekte, außergewöhnlich aus künstlerischer Sicht und des Nutzens wegen, wie auch mit interessanter Geschichte, sprengen die im Text gebrauchten Gruppen-Kategorien und werden deswegen separat aufgelistet. Der einmalige Porzellanobelisk zu Ehren Augusts III.[105] Abb. 8, nach einem Modell Kaendlers aus den Jahren um 1746, wurde 1894 auf der Altertümer-Ausstellung in Lemberg (Nr. 870) präsentiert und Anfang 20. Jh. durch die damaligen bedeutenden Forscher des Meissener Porzellans bemerkt. Er wurde hergestellt, um das Andenken des 1763 verstorbenen August III. zu

[98] Inv.-Nr. 75865, 5580, in der Dauergalerie des europäischen Handwerks im Nationalmuseum in Warschau; Veröff.: *Ogród…*, Kat. 102.

[99] Inv.-Nr. SZC 243, SZC 263, SZC 3091.

[100] Inv.-Nr. 124219; Veröff.: R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*, Abb. 116; *Triumph der blauen Schwerter…*, Kat. 198; Inv.-Nr. SZC 1621, SZC 3678.

[101] Inv.-Nr. 1647/ab–1648/ab (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus).

[102] Inv.-Nr. SZC 250/ab, 131853/1ab–2ab.

[103] Inv.-Nr. 46266/1–2 (Depot im Museum Königliche „Łazienki", Weißes Haus).

[104] Inv.-Nr. 131854–131855.

[105] Inv.-Nr. 124212/a–e, aus der Sammlung von Ryszard S. Ryszard; Veröff.: K. Berling, *Das Meissner Porzellan und seine Geschichte 1710–1814*, Leipzig 1900, Abb. 200; J.L. Sponsel, *Kabinettstücke der Meissner Porzellanmanufaktur von J.J. Kaendler*, Leipzig 1900, S. 224 ff.; K. Berling, *Porzellanobelisk in Lemberg*, in: *Kunst und Kunsthandwerk* 18 (1915), S. 548–555; R.S. Ryszard, *Porcelana od baroku…*, Abb. 34; *Pod jedną koroną…*, Kat. XII 52; *Unter einer Krone…*, Kat. 694; *Za Ojczyznę i Naród…*, Kat. 123.

ehren und könnte einen polnischen Auftraggeber haben, der die Bestellung durch das luxuriöse Boerner Porzellanlager am Altmarkt in Dresden realisieren ließ.

Die Kaminuhr mit Chronos, der Allegorie der Zeit[106], ein gerne vom Modell-Autor Kaendler aufgegriffenes Thema, um 1750–1760 (Bestellungen von Graf Brühl, König Friedrich II.), ist – trotz des Verlustes des Gehäuses – ein interessantes, seltenes Beispiel der Kunstkeramik mit komplizierter Symbolik und Allegorik. Ebenso außergewöhnlich ist der porzellanene Blumenstrauß im Korb[107], in vergoldeter Bronzefassung und einer Montierung auf Kupferblech und Drähten, der – wohl zu früh – auf die Jahre um 1750 datiert wird.

Das L'Hombre-Spielset im Lederetui[108] **Abb. 9**, aus den Jahren um 1807–1814, das der Tradition nach Marianna Lanckorońska geb. Świdzińska vom Warschauer Fürsten Friedrich August zum Andenken an ein Treffen in Warschau geschenkt wurde, ist ein Beispiel einer in Meissen Anfang 19. Jh. modischer Stilistik und Technologie *à la manière de Wedgwood*. Den außergewöhnlichen Charakter dieses vollständig erhaltenen Satzes-Geschenkes, welches keinerlei Analogien in Erzeugnissen der Meissener Manufaktur findet, heben noch die Biskuit-Bildnisse Friedrich Augusts I., seiner Ehefrau Maria Amalia Augusta und der Tochter Maria Augusta Nepomucena hervor.

* * *

Das Meissener Porzellan aus der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau, seit Jahren ausgestellt und publiziert, veranschaulicht im Allgemeinen zwei Grundprobleme, die vor allem mit der Geschichte Polens der Zeit der polnisch-sächsischen Union (1697–1763) und mit der materiellen Geschichte – mit der sarmatischen Kultur verbunden sind. Diesen Aspekt haben Rundfragen und Auswahlen der Denkmäler für Landes- und Auslandsausstellungen aufgegriffen, u.a.: *Decorum życia Sarmatów* (1980), *Dwór polski* (1992), *Gdzie Wschód spotyka Zachód* (1993), *Pod jedną koroną. Sztuka i kultura czasów unii polsko-saskiej* (1995/1996), *Sztuka niemiecka 1450–1800* (1996), *Kraj skrzydlatych jeźdźców* (2000).

Die Aufgaben dieser Rundfragen und ikonographisch-künstlerischen Auswahlen, wie auch solche mit monografischen Bearbeitungen verbunden, haben u.a. folgende Ausstellungen übernommen: *Japan und Europa* (1993), *Warszawa i jej Muzeum* (1996), *J.G. Höroldt und Meissener Porzellanmalerei* (1996), *Ars mitologica* (1999), *Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl* (2000), *Porzellan Parforce* (2005/2006), oder auch die Sonderausstellung zum 300. Jubiläum der Meissener Manufaktur *Triumph der blauen Schwerter*. Dieser Kontext wurde

[106] Inv.-Nr. SZC 211; Veröff.: L. Chrościcki, *Porcelana…*, Abb. 29; *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 414; *Ars mitologica…*, Kat. 162.

[107] Inv.-Nr. 131034, 1949 gekauft, aus der Sammlung von Stanisław Szenic; Veröff.: *Sztuka zdobnicza…*, Kat. 413.

[108] Inv.-Nr. 158599; Veröff.: A. Heydel, *Serwis do gry w l'hombre'a z saskiej porcelany z początku XIX wieku*, in: *Rzeczy Piękne* 17 (1928), Nr. 1–3, S. 13–15; *Pod jedną koroną…*, Kat. XVII 21; *Unter einer Krone…*, Kat. 821; *Triumph der blauen Schwerter…*, Kat. 516.

ebenfalls berücksichtigt, als Exponate für die Dauergalerie des Europäischen Handwerks im Nationalmuseum in Warschau, im Herbst 1996 eröffnet, ausgewählt wurden.

Sowohl im einen, als auch im anderen Fall betrafen die Bearbeitungen und Veröffentlichungen eine geringe – im Verhältnis zur ganzen Sammlung – Objektezahl, nämlich die besten und am besten dokumentierten Gegenstände (z.B. die Gruppe von 3 sog. *AR*-Vasen mit Jagddekoration). Die Veröffentlichungen zum Meissener Porzellan haben – im verschiedenem Grade – ugf. 15 % der Objekte der Warschauer Nationalmuseums-Sammlungen betroffen, was bestimmt kein zufriedenstellender Stand ist (Artikel, Verzeichnisnoten mit Glosse, oder lediglich Abbildungen mit identifizierend-datierendem Grunddatensatz).

Die Provenienz des Großteils der Meissener Erzeugnisse in den Sammlungen des Nationalmuseums in Warschau gibt im Grunde genommen keine hilfreichen Hinweise beim Zuschreiben der Objekte zu konkreten ehemals höfischen Gruppen, zu konkreten Personen, und um so mehr – zu konkreten Bestellungen.

Die frühesten Schenkungen und Erwerbe fallen auf das Jahr 1919. Sammlungen von Konstanty und Helena Tarasowicz, Leopold Meyet, Antoni Strzałecki, Dr. Jan Lewiński, Maria und Henryk Zandbang, die Krosnowski-Sammlung, in die Staatliche Kunstsammlung eingeschlossen, schließlich einzelne Schenkungen, oft durch anonyme Personen, haben die Vorkriegs-Sammlungen gebildet. Unter den Vorkriegs-Einkäufen vom außergewöhnlichen Charakter war der Erwerb der über 500 Waren zählenden Sammlung des europäischen Porzellans von Ryszard Stanisław Ryszard (einen Sammler aus Lemberg, später Krakau), darunter ugf. 150 St. des Meissener Porzellans des 18. Jh. Viele Objekte, als sie noch Ryszard gehörten, wurden vor dem Krieg veröffentlicht.[109] Die teilweise erhaltene Dokumentation des Sammlers konnte um Archivalien vervollständigt werden, die auf antiquarischen Auktionen in Krakau in den 90er Jahren des 20. Jh. gekauft wurden. In einzelnen Fällen (z.B. des Obelisken zu Ehren Augusts III., oder der Apostelfiguren der hll. Peter und Paul) sind das Schicksal der Porzellane und deren Erwerbungsumstände dank dem erwähnten Archiv des Sammlers bekannt, die betreffen jedoch das Ende des 19. und das 20. Jh.

Die Kriegsverluste an Meissener Erzeugnissen des 18. Jh., die sich auf 192 Objekte belaufen (in der Regel die hervorragendsten in der Sammlung, darunter über 40 Figuren aus dem 18. Jh.), wurden in den 80er Jahren des 20. Jh. anhand von Museumsinventaren in einem Verzeichnis dokumentiert.[110] Den Rang einiger vom Museum verlorenen Waren bestätigt beispielsweise ihre Veröffentlichung in *Sichergestellte Kunstwerke im Generalgouvernement* [um 1940], auf Empfehlung von Gouverneur Hans Frank verfasst.[111]

[109] J.L. Sponsel, *Kabinettstücke*; K. Berling, *Das Meissner Porzellan…*; K. Berling, *Porzellanobelisk…*; R.S. Ryszard, *Porcelana używana w Polsce…*; *Katalog wystawy kobierców mahometańskich…*

[110] Die verzeichneten Kriegsverluste an Meissener Porzellan aus der ehemaligen Sammlung von Ryszard belaufen sich auf ugf. 40 % ihres ursprünglichen Bestandes, u.a. 28 Gefäße, 22 Figuren und 14 Galanterieerzeugnisse, größtenteils aus der 1. Hälfte des 18. Jh.

[111] *Sichergestellte Kunstwerke…*, Bd. 1–5; hier: Bd. 5, Taf. 387–391, 396–399, 406, 414. Unter den 9 veröffentlichten Objekten und 2 Gruppen aus der Sammlung des Nationalmuseums sind 6 Objekte und ein bedeutender Teil der 2 Gruppen Kriegsverluste.

Nach dem Zweiten Weltkrieg traf Meissener Porzellan nicht nur als Schenkung oder Einkauf in die Sammlungen. Es wurden auch Gegenstände aufgenommen, die infolge der sog. Revindikations-Aktion erworben und in Museumslagern in Niederschlesien versammelt worden waren. So hat das Museum z.B. 1946 die Sammlungen von Familie Potocki aus Krzeszowice erhalten, die vor der Ausfuhr ins Ausland sichergestellt wurden. Unter dem Porzellan aus der Krzeszowice-Sammlung sind folgende bemerkenswert: „Jagdservice“ und Gruppe mit Marken der höfischen Konditorei auf dem Schloss zu Warschau. Eine genaue Erforschung deren Schicksals und der Umstände, wie sie in die polnischen Sammlungen eingetroffen sind, ist zweifelsohne eine Aufgabe, die im Rahmen des untergenommenen polnisch-deutschen Projektes aufgegriffen werden sollte. Derartige Möglichkeiten gibt es jedoch nicht für viele der Nachkriegssicherungen. Die unbestimmte und oft residuale Dokumentation der ehemals höfischen Stücke ist kein ausreichender Hinweis für den Forscher, der ihre Eigentümer und Schicksal zu bestimmen versucht. Sie sollten jedoch ausführlich gesichtet werden, und Versuche einer Gruppenklassifizierung und einer Herkunftsfestlegung unternommen.

Die Ankäufe des Meissener Porzellans in die Sammlungen des Nationalmuseums in Warschau in den 50er Jahren des 20. Jh. aus den Mitteln des Ministeriums für Kultur und Kunst, von Antiquaren und von privaten Personen in den 70er–90er Jahren geben ugf. eine Zahl von 180 Positionen. Darunter gab es eigentlich keine Objekte mit festgelegter Herkunft. Eine Ausnahme bildet z.B. eine Gruppe von Körbchen und Jetons für das L’Hombre Spiel, dessen Schicksal erfassbar ist, bis auf Anfang 19. Jh. zurück. Deswegen war es schwierig, eindeutig auf einen Teil der Fragen der Rundfrage, die an Museen und polnische Sammlungen im Jahre 2009 verschickt wurde, zu antworten. Die eher im Hinblick auf Sammlungen in ehemaligen Residenzen formulierten Fragen, wo die Provenienz – zumindest teilweise – dokumentiert ist, und zwar von erhaltenen Daten aus höfischen Inventaren und Archivalien bestätigt, gaben keine Antwortmöglichkeit im Falle der Museumssammlungen.

Die Richtlinien des Forschungsprojektes, erarbeitet vom Direktor der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dr. Ulrich Pietsch, sind eine hervorragende Gelegenheit dazu, diese große Gruppe, wohl die größte in Polen, komplex zu erforschen. Die Gesamtsichtung der Sammlung, während Vorbereitungen zum Auftreten auf der Arbeitskonferenz im Oktober 2009, und danach die Vorbereitung des Textes zum Druck, erlaubten z.B. das Geschirr aus Meissener Porzellan im Nationalmuseum in Warschau in Servicegruppen mit einheitlicher

Dekoration und ähnlicher Datierung zu verbinden, oder aber Überbleibsel der ehemals höfischen Services mit Eigentumszeichen (z.B. mit der Marke *K.H.C.*, oder Eigentumskennzeichnung des Services von Stanisław August Poniatowski, veröffentlicht 1979) zu erfassen.

Die Erforschung polnischer Archive würde (möglicherweise) erlauben, Daten aus Inventaren der polnischen Residenzen mit den in polnischen Museumsbeständen erhaltenen Waren zu verbinden. Es könnte vielleicht gelingen – über Archivwissen verfügend – zumindest einen Teil des Geschirrs mit zerstreuten, nicht mehr bestehenden und nur aus Archivalien bekannten ehemals höfischen Gruppen zu verbinden.

Es scheint, dass das Gelangen an deutsche Archive (Archive der Meissener Manufaktur, Übersicht sog. Taxen, Archivalien verbundenen mit dem Dresdener Hof Augusts II. und Augusts III. – z.B. Hofkalender) hilfreich bei der Festlegung von Lieferung an Waren, immerhin einheimischen, in die Lager des Meissener Porzellans in polnischen Städten (Warschau, Krakau, Lemberg) sein könnte, oder bei der Identifizierung von polnischen Persönlichkeiten, die mit Meissener Porzellan von August II. und August III. oder Personen aus dem Wettiner Hause und Hof beschenkt wurden.

Notwendig ist es, Museums- und Archivforschungen parallel zu führen, um – die Archivalien kennend – die Keramikstücke zu erfassen und umgekehrt, das erhaltene Meissener Porzellan aus dem 18. Jh. mit Archivmaterial verbinden zu können.